



"Ruhe gibt's genug nach dem Tod".

480 words

15 November 1999

Der Standard

German

(c) 1999, Der Standard. <http://www.derstandard.co.at/>

Herbert **Grönemeyer** triumphierte in der restlos ausverkauften Wiener Stadthalle

Christian Schachinger

Wien - Nein, elegant und elastisch federnd beziehungsweise aus den Kompositionen heraus natürlich groovend, klingt dies nun alles wirklich nicht. Hier holzt die Rhythmussektion, als gelte es, dem deutschen Wald mit der Axt beizukommen. Das hat weniger mit dem Gefühlskalkül des Soul und mehr mit Obelixscher Angriffstechnik zu tun: "Ich habe einen Plan. Wir stürmen einfach auf sie los und schlagen sie zusammen!" Herbert Grönemeyers Männer, der Alkohol oder Was soll das? etwa funktionieren nach diesem Prinzip.

Dazu stemmt sich der bullige Mann mit aller Kraft gegen die Diskrepanz von Takt- und Textformaten, ergibt sich bedingungslos dem Reimzwang, jagt atemlos den Silben hinterher, verschluckt sie gequält, wo er sie finden kann, und scheitert auf halber Strecke an beinahe jedem weiter und breiter angelegten Melodiebogen. Hat es in der deutschen Sprache - abgesehen vom Gesamtwerk Marius Müller-Westernhagens - jemals "unrundere" Popmusik als jene von Herbert **Grönemeyer** gegeben? Allerdings: Ja, doch, das hat schon etwas!

Wo es sich hinten und vorne und überhaupt nicht ganz ausgeht, ist Herbert **Grönemeyer** zum verständlichen Ausgleich mit allen positiven Anlagen eines Volkshelden gesegnet. So einer muss den Kunstgriff schaffen, sich in der notwendigen künstlerischen Erhöhung vor der Öffentlichkeit nicht allzu weit vom Boden des Gemeinwesens fortzubewegen. Hier gilt es, die Balance zwischen der Einzigartigkeit eines Stars und dem Alltag von Otto Normalverbraucher zu halten: "Bochum, ich komm' aus dir!" 12.000 Wiener in der ausverkauften Stadthalle dazu zu bewegen, ein neues deutsches Heimatlied geschlossen im Chor zu singen, sagt diesbezüglich wohl genug.

Grönemeyer ist schon allein vom, sagen wir, nicht gerade glamourösen Erscheinungsbild her dazu prädestiniert nicht etwa als deutscher David Bowie, sondern als Teilzeitrocker wie ich und du durch die Lande zu ziehen: Immer an die Altersvorsorge denken! Nicht den Auslandskrankenschein vergessen!

Und er schafft es mit seinen ebenso uneitlen Songs offensichtlich tatsächlich, Menschen zu rühren. Mit einfacher, klarer Sprache und ebenso einfachen Bildern geht es hier während seiner aktuellen Tournee. Bleibt alles anders durch Österreich, die wegen der tragischen Krebstode seiner Frau und seines Bruders im Vorjahr zweimal verschoben werden musste, wohl auch darum, sich mit einer Rückschau auf altes Material neu zu positionieren. Es gilt auch zu überprüfen, ob hier einer überhaupt noch etwas zu sagen hat, etwas sagen kann - wo doch eigentlich sprachlose Verzweiflung angesagt wäre.

Diesen geistigen Kraftakt, dieses Anrennen gegen die eigene Wut und Trauer, setzt **Grönemeyer** hier in **Wien** auch körperlich um: "Stillstand ist der Tod!" Immerhin wird das Konzert erst nach drei Stunden und insgesamt elf Zugaben ein Ende finden.

Nur während der Balladen, Ich hab dich lieb durfte ebenso wenig fehlen wie Flugzeuge im Bauch, wurde kurz Atempause von der Geschichte gemacht - bevor Grußadressen an die parallel laufende Demonstration gegen Rassismus am Stephansplatz und Kommentare gegen "nackte Oberkörper-Typen" und deren "rechte Parolen" abgegeben wurden: "Die sollen zurück in ihre Löcher!"

Document dstan00020010904dvbf008ej